

Gilde fährt nach Varenell

■ **Verl.** Die St.-Hubertus-Schützengilde Verl nimmt am Samstag, 27. August, am Schützenfest der St.-Benediktus-Schützenbruderschaft Varenell teil. Zur An- und Abreise wird ein Bus eingesetzt. Abfahrt in Verl ist um 19.15 Uhr am Busbahnhof Verl und um 19.20 Uhr an der Gaststätte Venne („Kastanienkrug“). Die Rückfahrt ist gegen 0.30 Uhr vorgesehen. Der Vorstand bitet die Schützen zum Tragen der großen Uniform.

Aufträge für Bad und Gesamtschule vergeben

Der Rat macht den Weg für die nächsten Leistungsphasen frei.

■ **Verl.** Bei der Erweiterung der Gesamtschule inklusive neuer Veranstaltungsräumlichkeiten und dem Neubau des Hallenbades hat der Verler Rat den Weg für die nächsten Leistungsphasen freigemacht. In der Sitzung am Dienstag vergab das Gremium im nichtöffentlichen Teil den Auftrag für die Architektenleistung Objektplanung und die Ingenieurleistung Technischer Ausbau sowie für die Ingenieurleistung Statik.

Damit kann es nun in die Genehmigungs- und Ausführungsplanung gehen. Die Projektsteuerung liegt weiterhin in

den Händen der Constrata, einem Unternehmen für Projektmanagement und Projektsteuerung im Bauwesen mit Sitz in Bielefeld.

Wie berichtet, werden als vorgezogene Maßnahme seit den Sommerferien bereits fünf naturwissenschaftliche Räume der Gesamtschule saniert und modernisiert. Richtig starten sollen die Bauarbeiten im nächsten Jahr. Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass im ersten Quartal 2023 mit dem Abriss der ehemaligen Realschule und des benachbarten Wohnhauses das Bauprojekt beginnen kann.



Paul Steffenauseweh (v. l.) und Hubert Lükewille sprechen noch Verler Platt. Ulrich Klotz früher einmal Medebacher Platt. Es gibt eine ganze Reihe von Publikationen zu einer Sprache, die vom Aussterben bedroht ist.
Foto: Karin Prignitz

„Wat mott, dat mott“

Die Entwicklung des Volksfestes „Verler Leben“ wird im Mittelpunkt einer Klönrunde im Heimathaus stehen. Vorhaben ist außerdem, das Verler Platt als Kulturgut zu erhalten.

Karin Prignitz

■ **Verl.** „Midden in'n Duorpreige sick Bude an Bude. Vao feifuntwintig Pännige könnst Du aolles kaupern.“ So hören sich Erinnerungen an das „Verler Leben“ vor dem 2. Weltkrieg auf Plattdeutsch an. Und dann war da noch die „Harfenjule“, die nach dem Eindruck des Verfassers „jähre gruselicken Lieder“ spielte. Am ersten September-Wochenende werden die Besucher auf dem traditionellen Volksfest wiederum vieles zu sehen und zu hören bekommen. Längst ist aus dem einstigen Viehmarkt ein Volksfest geworden, bei dem Spaß und Unterhaltung statt des Handels an erster Stelle stehen. Wie das früher gewesen ist mit dem „Verler Leben – Kirchweihfest und Jahrmarkt“, damit wird sich eine Klönrunde am Mittwoch, 31. August, von 16 bis 18 Uhr im Heimathaus beschäftigen.

Nach Erhebungen des Goethe-Institutes sprechen nur noch drei Prozent der Bevölkerung Plattdeutsch. Auch in Verl ist das nicht viel anders.

Früher, da habe es einen plattdeutschen Liederkreis und alle vier Wochen Klönnachmittage gegeben, in denen jene zusammenkamen, die das „Viärlsch Platt“ noch beherrschten. Derzeit gibt es diese Zusammenkünfte nicht mehr, der Heimatverein bemüht sich aber darum, dass das Angebot wieder aufgenommen werden kann. Bernhard Klotz, der jüngst nach mehr als 50 Jahren aus dem Vorstand des Heimatvereins Verl ausgeschieden war, wird dort nicht aktiv werden; er bietet am 31. August aber einen gesonderten Klönnachmittage an, an dem die Teilnehmer bei kühlen Getränken und in zwangloser Atmosphäre über das älteste Volksfest im Verler Land ins Gespräch kommen können.

Bernhard Klotz wird passend zum Thema zunächst das entsprechende Kapitel aus seinem Buch „100 Einblicke in die Entwicklung des Verler Landes“ vorstellen. Texte in Verler Platt sollen von Personen vorgelesen werden, die Plattdeutsch noch als Muttersprache gelernt haben. Paul Steffenauseweh (72) und Hubert



Eine Szene vom „Verler Leben“ aus den 1950er Jahren.

Lükewille (69) beispielsweise. Die beiden und auch Bernhard Klotz wissen noch, dass die Schriftsprache in der Schule nie vermittelt worden ist. Als Bernhard Klotz 1951 eingeschult wurde, war es vielmehr so, dass die Meinung vorherrschte: „Jetzt musst du aber Hochdeutsch sprechen, sonst verbaust du dir die Zukunft.“

»Es wäre ein großer Verlust«

Auch Paul Steffenauseweh und Hubert Lükewille haben das so erlebt. „Die plattdeutsche Sprache ist lange unterschätzt worden“, betonen sie. Nicht so hochgestochen sei sie und irgendwie vermittelnd.

„Nach einem Streit kommt man in Plattdeutsch schneller wieder auf den Boden, weil man das, was man sagen will, viel leichter ausdrücken kann.“

Beim Klönnachmittage sollen die plattdeutschen Texte zum Thema „Verl Leben in früherer Zeit“ außerdem verdeutlichen, dass es sich lohnt, das Verler Platt als Kulturgut lebendig zu halten. „Leider ist der Kreis von Personen, die Plattdeutsch gelernt haben, weil ihre Eltern noch so mit ihnen gesprochen haben, immer kleiner geworden“, verweist Bernhard Klotz auf die allgemeine Entwicklung. „Ein Aussterben des Verler Platt wäre ein großer Verlust, denn Plattdeutsch ist eine Sprache, die zu Herzen geht und in der vieles ausgesprochen werden kann, was sich in Hochdeutsch nicht sagen lässt.“

Viele Texte sind in der Vergangenheit bereits im Heimathaus archiviert worden, es existiert eine Reihe von Publikationen. Damit all das auch sprachlich nicht verloren geht, setzt sich Bernhard Klotz dafür ein, dass die nun auch in einem Tonarchiv gesichert

werden. „Auf diese Weise könnten sie zukünftig in einer Hörstation im Heimathaus zur Verfügung stehen und allen Interessierten im Internet zugänglich gemacht werden“, beschreibt er die Zielsetzung. Die Verwirklichung dieses Zieles, das ist Klotz klar, hängt davon ab, dass Frauen und Männer, die noch in der Lage sind, plattdeutsche Beiträge vorzulesen, bereit sind, aktiv mitzuwirken. Diese Mitarbeit könnte so aussehen, dass nach der Klönrunde Termine vereinbart werden, an denen dann im ruhigen Heimathaus Texte aufgenommen werden und peu à peu ein Fundus entsteht. Auf Platt würde es wohl heißen: „Wat mott, das mott.“

Die Einladung zur Klönrunde richtet sich deshalb speziell an diesen Personenkreis, ausdrücklich aber auch an alle Verler, die an der historischen Entwicklung des bevorstehenden Volksfestes interessiert sind. Damit die Veranstaltung geplant werden kann, bittet Bernhard Klotz um Voranmeldungen, entweder telefonisch unter (0 52 46) 28 51 oder per Mail an c-b.klotz@gmx.de.

Ostwestfalahalle als „Stimmungsneest“

Beim Grafschaftslauf gibt es für Läufer und Besucher in Kaunitz ein großes Rahmenprogramm.

■ **Verl-Kaunitz.** Mehr als 900 Läuferinnen und Läufer gehen am Sonntag, 28. August, unter dem Motto „Laufend Geschichte erleben“ auf die 28 Kilometer lange Strecke des „Grafschaftslaufes“. Der Startschuss um 11 Uhr in Rietberg ist gleichzeitig der Auftakt für ein vielfältiges Rahmenprogramm an der Ostwestfalahalle in Kaunitz. Hier sind alle Interessierten willkommen, um das Teilnehmerfeld anzufeuern und Musik und Aktionen sowie Speisen und Getränke zu genießen.

Für Kinder gibt es zwei Hüpfburgen – darunter die 27 Meter lange Riesenhüpfburg „Lok Emma“ –, eine Bobby-Car-Rampe und eine Airbrush-Station, an der originelle Tattoos auf die Haut gesprüht werden können. Es treten Stelzenläufer in historischen Kostümen auf und das Jugendorchester des Musikvereins gibt ein kleines Konzert. Der Verein Humanitäre Hilfe für Uganda Verl sorgt für Bratwurst und Pommes, während die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Kaunitz und die Bruderschaft St.-Georg-Dreiländereck Sürenheide Getränke bereithalten. Kaffee, Kuchen und Waffeln werden

die Kolpingsfamilie Kaunitz und die Katholische Frauengemeinschaft Kaunitz im Angebot haben. Dazu gibt es Eis aus Markos Genuss Bulli.

Anders als im Vorjahr steht die Ostwestfalahalle, die von den Läuferinnen und Läufern durchquert werden muss und mit Musik und Moderation bespielt wird, diesmal auch den Besucherinnen und Besuchern offen.

Entlang der Laufstrecke gibt es noch einige weitere kleinere Stimmungsnester. So wollen die Deutzfreunde ebenso für gute Stimmung sorgen wie einige Nachbarschaften. Auch bei der Organisation können die Veranstalter auf viel Unterstützung zählen: Verschiedene Vereine stellen Helfer-Teams, zum Beispiel als Streckenposten oder für die Verpflegungspunkte.

In den drei beteiligten Städten kommt es während der Veranstaltung entlang der Laufstrecke zu Verkehrseinschränkungen. Der Streckenteil auf Verler Gebiet wird voraussichtlich zwischen 11.30 und 15 Uhr nicht mit Kraftfahrzeugen befahrbar sein. Der genaue Streckenverlauf ist unter www.grafschaftslauf.de zu finden.

Zwangsarbeiter in Verl

■ **Verl.** Der Heimatverein bereichert das Fest „Verler Leben“ mit einer besonderen Ausstellung. In seinem Archiv befinden sich über 100 Fotografien von jungen Frauen und Männern, die der Kamera eine Tafel mit dem Schriftzug „Verl“ und eine dreistellige Nummer entgegenhalten. Es handelt sich um Fotos von Zwangsarbeitern. In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv konnte nun anhand der dort vorliegenden Listen von „Ostarbeitern“ diesen Menschen mit der Zuordnung von Namen und biografischen Daten eine Identität gegeben und ihre Geschichte erzählt werden. Die Ausstellung wird am Mittwoch, 31. August, um 19.30 Uhr im Heimathaus an der Sender Straße eröffnet.

Pilates für Fortgeschrittene

■ **Verl.** Die Volkshochschule bietet ab dem 30. August einen Pilateskurs für Fortgeschrittene an. Der Kurs läuft dienstags von 18 bis 19 Uhr im Gesundheitsraum der VHS, Bahnhofstraße 11a. Er richtet sich an Interessierte, die bereits über Erfahrung mit Pilates verfügen. Pilates ist ein systematisches Ganzkörpertraining, bei dem vor allem die tief liegenden, kleinen und meist schwächeren Muskelgruppen angesprochen werden. Alle Bewegungen werden langsam und fließend ausgeführt, wodurch die Muskeln und die Gelenke geschont werden. Interessierte können sich für diesen Gesundheitskurs im Bürgerservice unter der Tel. (0 52 46) 96 11 96 anmelden sowie auf www.vhs-vhs.de.

„Vom hässlichen Entlein zum stolzen Schwan“

Für den Marktplatz wird ein Nutzungskonzept erarbeitet. Die Bürger können sich an der Ideenfindung beteiligen.

Roland Thöring

■ **Verl.** Der Arbeitsauftrag ist klar: Der Marktplatz Verl soll sich „vom hässlichen Entlein zum stolzen Schwan entwickeln“, wie es Bürgermeister Michael Esken ausdrückt. Diesen Weg sollen die Verler Bürger aktiv mitgestalten können. Das sieht ein Beteiligungskonzept vor, das die Arbeitsgemeinschaft der beiden Büros Stadtbox und Hartlock Städtebau erarbeitet und in der jüngsten Sitzung des Rates vorgestellt haben. In den nächsten Tagen geht es los. Dann sollen Antworten auf die Frage gefunden werden: „Marktplatz Verl – was willst du in Zukunft sein?“

Den Prozess begleiten mehrere Marketingmaßnahmen. Ein großflächiges Banner am Marktplatz soll dafür werben sich zu beteiligen. Über einen eigens aufzustellenden Postkasten können Interessierte Meinungen, Anregungen und Wünsche zur Zukunft des Marktplatzes an die Stadt

adressieren. Es folgen „gezielte Schlüsselgespräche mit ausgewählten Personen aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft“ und Ende September ein „Ideenmarkt“ mit einer „Bauzausstellung“.

Ein Logo hat der Beteiligungsprozess auch schon, natürlich ausgewählt unter Beteiligung der Bürger. Tatsächlich haben sich innerhalb eines

Monats 262 Personen an der Abstimmung auf der städtischen Website beteiligt. Am Jahresende soll der Abschlussbericht fertig sein.

Dabei ist jetzt schon klar, welche Funktionen der Marktplatz künftig erfüllen müssen. „Durch die Reaktivierung der TWE-Strecke ergibt sich eine neue räumlich-funktionale Ausgangslage“, so

Stefan Hartlock. Soll heißen: Fährt die TWE, muss der Marktplatz zugleich seine Funktion als Knotenpunkt des öffentlichen Nahverkehrs erfüllen. In Höhe des Raiffeisenmarktes wird der Bahnsteig platziert, hier halten fünf Buslinien mit den Zielorten Gütersloh, Bielefeld, Schloß Holte-Stukenbrock und Hölvelhof.

Ob der heute weitgehend als Parkplatz definierte Markt diese Funktion auch künftig einnehmen wird, ist aber eine der zu klärenden Fragen. Mit den angrenzenden öffentlichen Flächen geht es um die Überplanung eines insgesamt mehr als 12.000 Quadratmeter großen Areals. Das entspricht ungefähr eineinhalb Sportplätzen.



Bus und Bahn, Auto und Fahrrad – der Marktplatz Verl vereint viele Formen des Verkehrs. Was kann er noch leisten? Darüber sollen die Bürger mitbestimmen.
Foto: Roland Thöring

Stadt fordert Mittelbahnsteig

■ Die beiden künftigen Bahnhaltepunkte auf Verler Stadtgebiet an der zu reaktivierenden TWE-Strecke zwischen Verl und Harsewinkel sollen jeweils auf der Nordseite einen einseitigen Bahnsteig bekommen. Mit diesem Vorschlag will die TWE in das Planfeststellungsverfahren gehen. Die Stadt Verl hat aber noch nicht die Hoffnung aufgegeben, dass stattdessen am Markt ein Mittelbahnsteig gebaut werden könne, da dort die

Zweigleisigkeit erhalten bleiben soll. Mit einem Ratsbeschluss erhöht die Kommune den Druck und „fordert“ den Mittelbahnsteig ein. Weil dieser aber 1,25 Millionen Euro teurer würde als der einseitige, führt die Verwaltung Gespräche mit dem möglichen Geldgeber Nahverkehrsverbund Westfalen-Lippe. Das Ergebnis ist offen. Es seien „noch einige Fragen zu klären“, sagte der Erste Beigeordnete Thorsten Herbst im Rat.